

# „Korrigierbare Planungssicherheit“ GT 13.11.2008

4,2 Prozent lineare Erhöhung – Zwei Einmalzahlungen – Laufzeit 18 Monate – An vielen „Tarif-Stellschrauben“ gedreht

Der gestrige Abschluss der Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie zieht alle Register der Entgeltordnung in der Branche. Zweistufige Erhöhung um jeweils 2,1 Prozent, Einmalzahlungen, die nach der betrieblichen Situation differenziert ausfallen können und einen Beitrag zum flexiblen Übergang in die Altersteilzeit leisten (siehe auch überregionaler Teil). Der neue Vertrag legt Eckdaten fest, die innerbetrieblich ausgekleidet werden können – aber nicht zwingend müssen.

SASCHA KURZ UND WINFRIED HOFELE

**Aalen/Sindelfingen.** „Der Abschluss ist aller Ehren wert. Es wurde daran stundenlang hart, konzentriert und zielgerichtet gearbeitet“, meinte ein hörbar ermüdeten Jörn P. Makko, hiesiger Geschäftsführer beim Arbeitgeberverband Südwestmetall. Er war mit Dr. Hilmar Döring, dem Vorsitzenden der Südwestmetall-Bezirksgruppe in der Sindelfinger Stadthalle vor Ort. Und auch Roland Hamm, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Gmünd und Aalen, schlug sich dort gemeinsam mit Heinz Wellnitz, Betriebsrat bei ZF Lenksysteme, in der Hintergrundkommission die Nacht um die Ohren. „Ich bewerte den Abschluss nüchtern: Es gibt Licht und Schatten. Es ist kein Abschluss, der zum Jubeln anregt. Er stellt aber einen tragfähigen Kompromiss dar. Ich sehe mehr Licht als Schatten“, sagte Roland Hamm – auf der Rückfahrt nach Aalen – müde, aber erleichtert.

Hilmar Döring ist froh, dass in der „schwierigen Ausgangslage eine Einigung möglich war“. Es sei während der Nacht lange „Spitz auf Knopf“ gestanden, ehe es zum „Kompromiss am Rande des Vertretbaren“ gekommen sei. „Die Flexibilisierungskomponenten im Vertrag bringen den Betrieben eine korrigierbare Planungssicherheit“, sagte Döring. Der Kompromiss sei eng mit Ge-



Roland Hamm



Dr. Hilmar Döring



Jörn P. Makko

samtmetall abgestimmt, was sicherstelle, dass andere Verhandlungsgebiete nicht neu verhandeln müssten. „Ein Vorteil, wenn es auch die Verhandlungen zusätzlich erschwerte“, so Dörings

Einschätzung.

Der nun abgewendete unbefristete Streik hätte Döring zufolge nicht in die Großwetterlage gepasst. „Ein Streik hätte neben dem betriebswirtschaftlichen

Schaden das Klima und die Beziehungen in den Betrieben erheblich gestört. Durch die Einigung wurde der Flächentarifvertrag gestärkt“, sagte er. Döring hob als positiv hervor, dass „durch die hohe Einmalzahlung die Belegschaften am guten Jahr 2008 beteiligt werden“ und die dauerhafte Erhöhung in Grenzen gehalten werden konnte.

Roland Hamm leugnet nicht, dass ein Streik von der IG Metall zwar gut organisiert worden wäre, er aber aufgrund der sich abschwächenden Konjunktur nicht den notwendigen ökonomischen Druck ausgelöst hätte. Hamm's Fazit zum Abschluss: „Die überproportionale Einmalzahlung, die rund 5,5 Prozent bei Durchschnittseinkommen ausmacht und für alle gleich hoch ist, wird zu einem nach-

weihnachtlichen Schub im Einzelhandel führen. 4,2 Prozent Erhöhung sind tragfähig. Wermutstropfen bleibt, dass die Kollegen drei Monate mit 2,1 Prozent mehr auskommen müssen.“

Nach Meinung von Roland Hamm nimmt die Flexibilität im neuen Vertrag ausreichend Raum ein. „Ich kenne jedoch in der Region Ostwürttemberg keinen einzigen Betrieb, der sie zunächst in Anspruch nehmen müsste, um die Einmalzahlung von 510 Euro wegen Liquiditätsengpässen von Dezember auf Januar zu verschieben. Ich versichere: Auf dieser Nummer kann durch die Arbeitgeber nicht billig geritten werden“, sagte Hamm. Trete jedoch im Laufe des nächsten Jahres in Betrieben ein ernsthaftes Problem auf, das die zweite lineare Erhöhung um 2,1 Prozent gefährde, würden die Betriebsräte „Nachweise verlangen und prüfen, ob die Erhöhung verschoben werden muss“. Beschäftigungssicherung habe bei der IG Metall immer Priorität.

Hilmar Döring schätzt die Quasi-Öffnungsklauseln positiv für die Betriebe der Region ein. „Die Situation ist derzeit von großer Unsicherheit geprägt. Deshalb erschien es uns wichtig, im Frühjahr eine Korrekturmöglichkeit einzubauen, was den Vertrag zwar kompliziert, aber angepasster macht. „Wenn die Arbeitnehmer und ihre Vertreter sehen, dass sich eine schwierige Situation anbahnt, bin ich zuversichtlich, dass es im Falle eines Falles zu einvernehmlichen Betriebsvereinbarungen kommt“, sagte Döring. Und Jörn P. Makko fügte hinzu: „Die Differenzierungsmöglichkeit ist Südwestmetall wichtig, weil innerhalb der Sparten unserer Branche erhebliche Unterschiede in den Betrieben existieren, denen nun Rechnung getragen wird.“

Roland Hamm rechnet mit einer Empfehlung am 20. November an die Tarifkommission, den Vertrag unter Dach und Fach zu bringen. Bereits heute werden um 8.30 Uhr der Ortsvorstand, am Nachmittag dann die Betriebsratsvorsitzenden informiert werden.

## Was sagen die Firmenlenker der Region zum Ergebnis?

**Ostalbkreis.** „In Zeiten eines wirtschaftlichen Abschwungs ist jede Tarifierhöhung für viele Firmen zu hoch. In Anbetracht der hohen Erwartungshaltung der Mitarbeiter ist der Abschluss mit einer effektiven Kostenbelastung aus der Tarifierhöhung von rund 2,85 Prozent im nächsten Jahr und einer Einmalzahlung von 510 Euro ein relativ vernünftiger Kompromiss“, sagte Richard E. Geitner, Vorsitzender der Geschäftsführung von C.&E. Fein in Bargau.

Dr. Dieter Kress, geschäftsführender Gesellschafter der Mapal KG, Aalen, sagte: „Der Abschluss ist ohne Streik erzielt worden, der weitere Schäden angerichtet hätte. Es sind Öffnungsklauseln im Vertrag enthalten, die eine Anpassung an die Situation der Firmen ermöglichen. Die Höhe des Gesamtbetrages ist in Anbetracht der vergangenen guten wirtschaftlichen Entwicklung gerechtfertigt. In Anbetracht der doch

schweren Wegstrecke, die vor uns liegt, ist er an der oberen Grenze. Positiv erscheint mir die lange Laufzeit, die wesentliche Planungssicherheit gewährt.“

Dr. Dieter Kurz, Vorstandsvorsitzender der Carl Zeiss AG, sagte: „Gut, dass diese Einigung ohne Tarifaufeinandersetzung erzielt wurde. Der Abschluss bewegt sich an der Obergrenze dessen, was wirtschaftlich vertretbar ist. Für Carl Zeiss heißt dies, dass wir die Produktivität spürbar steigern müssen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können.“

Dr. Walter Schwelberger, Chef der PTS-Systemtechnik in Waldstetten, meinte gestern: „Es ist wichtig, dass die Leute das Geld bekommen, damit sie die teilweise sehr hohe versteckte Inflation ausgleichen können. Vielleicht bleibt auch Potenzial für Überlegungen, sich wieder größere Dinge wie Autos anzuschaffen. 4,2 Prozent entspricht etwa der Inflation seit dem letzten Abschluss. Damit ist die Diskussion, ob die Erhöhung zu viel oder zu wenig hoch ist, erledigt. Oder wollen wir, dass die Inlandsnachfrage noch schlechter wird?“ „Wir werden alle in Sindelfingen vereinbarten Punkte im

Detail prüfen und für unser Unternehmen eine praktikable Regelung treffen“, sagte Joachim Windeisen, Geschäftsführer bei Schenk Werkzeug- und Maschinenbau in Gmünd.

„Wir sind froh, dass es zu einer Einigung gekommen ist. Ein Streik wäre in dieser wirtschaftlich unsicheren Zeit problematisch und für unsere ausländischen Kunden unverständlich gewesen“, sagte Frank Motte. Der Ge-



Frank Motte

schaftsführer der SHW Casting Technologies in Wasseraltingen weiter: „Das Ergebnis ist im schwierigen Umfeld noch akzeptabel und beteiligt die Arbeitnehmer an den Erfolgen, die vor der Finanzkrise erzielt wurden. Insgesamt sehen wir darin eine Stabilisierung und eine Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Unternehmen für die 2009 auf die Metallbranche zukommenden schwierigen Zeiten.“



Dr. Dieter Kress